

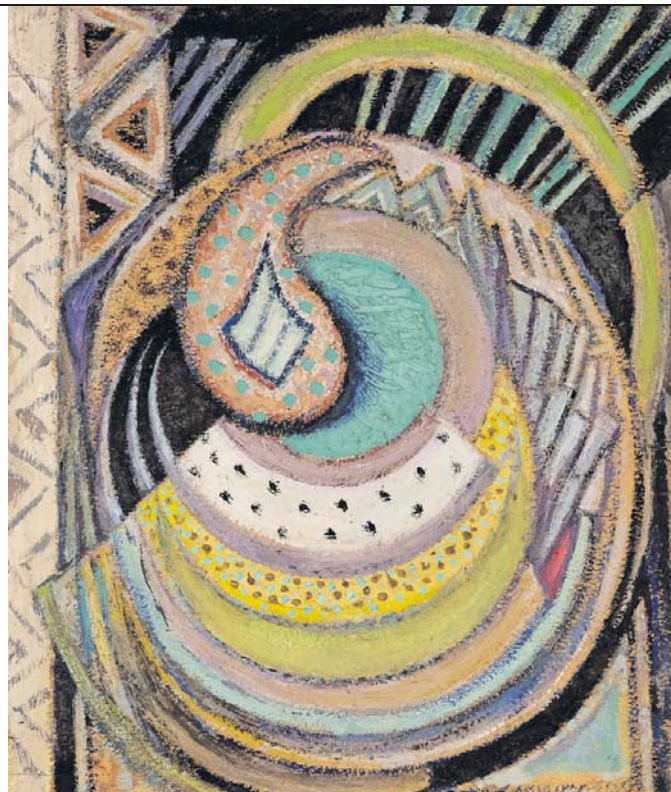
Weiter im Norden, im In-Viertel Notting Hill, liegen die neuen Räume der auf Design spezialisierten Galerie Carpenter's Workshop in der Ladbroke Hall. In den ausgebauten Räumen einer ehemaligen Autofabrik kann man gleich auf mehreren Etagen Kunst und Design anschauen, im Restaurant speisen, Konzerte besuchen und bald auch im neu angelegten Garten flanieren.

Die beiden Gründer von Carpenters Workshop geben mit ihrer Kulturinitiative eine andere Gangart vor. Hier ist nichts bescheiden und diskret wie bei Carey-Williams oder mit eigener Hand gebaut wie bei Wicks von der Castor Gallery. Hier wurde auf höchstem architektonischem Niveau ein industrieller Tempel errichtet. Das passt zum Ort, war das Auto ja lange Symbol von Fortschritt schlechthin, und Auto-Showrooms waren Kultstätten des Konsums.

Ladbroke Hall, erbaut 1903, war einst das Hauptgebäude der Clément-Talbot-Autofabrik. Das Gebäude im Beaux-Arts-Stil erinnert jedoch von außen an ein edwardianisches Landhaus. Nun wird hier wieder der gehobene Lebensstil gepflegt. Man schwelgt und kauft Möbel, Kunst oder Künstlerschmuck, verspeist im gepflegten Ambiente die feinen Menüs von Emanuele Pollini und genießt die gelungene restaurationsausstattung von Vincenzo De Cotiis.

Die Gründer der Galerie, Loïc Le Gaillard und Julien Lombraïl, betonen, dass sie „einen neuen Ansatz vorschlagen, der die emotionalen Reaktionen der Menschen auf die verschiedensten Kunstformen fördert“ und „die Grenzen zwischen verschiedenen künstlerischen Disziplinen aufhebt“.

**Juliette Roche „Composition“ von 1918:** Die Malerin orientierte sich erst an den Kubisten, später an den Dadaisten.



Galerie Pauline Pavée

Messe

## Voller Überraschungen

Die 26. „Art Paris“ wartet auf mit einem gelungenen Mix aus Design, moderner und ganz aktueller Kunst.

**Aurélie Tanaqui** Paris

Die Mainstream-Seite langweilt mich. Jedes Jahr webe ich neue Talente und Themen ein, die der Messe eine besondere Färbung verleihen“, sagt Guillaume Piens, seit 2012 Generalkommissar der Messe „Art Paris“. „Ich freue mich sehr, junge, talentierte Galeristen wie Boquet und Ketabi Bourdet zu begrüßen und sie mit bereits etablierten zu konfrontieren.“

Die 26. Ausgabe findet bis 7. April im Grand Palais Éphémère statt. Von 136 Galerien aus 25 Ländern kommen 60 Prozent aus Frankreich, 40 Prozent aus dem Ausland. So hebt sich die Art Paris von ihrer Rivalin „Paris+ par Art Basel“ ab. Das Angebot ist qualitativ hochwertig und sowohl bei der modernen Kunst wie bei der zeitgenössischen Kunst und im Design immer wieder erfreulich überraschend. Eine sehr schöne Skulptur von Aristide Maillol aus dem Jahr 1902, „La nuit“, sowie einen sehr seltenen Poliakov von 1953 stellt Dina Vierny.

International renommierte Galerien wie die Galerie Daniel Templon, Nathalie Obadia, Continua, Lelong & Co, Almine Rech oder Perrotin stellen wieder auf der Art Paris aus, nachdem sie im Oktober auch auf der Paris+ par Art Basel vertreten waren. Hochkarätige ausländische Galerien wie Peter Kilchmann (Zürich, Paris), Esther Schipper (Berlin, Seoul, Paris) Meessen (Brüssel), Richard Saltoun (London, Rom) oder Michel Rein (Brüssel, Paris) suchen den Kontakt zu französischen Sammlerinnen, Institutionen und Museen.

18 Einzelschauen geben dem Messebesucher die Möglichkeit, konzentriert die Arbeit moderner, zeitgenössischer oder aufstrebender Künstlerinnen und Künstler zu entdecken.

Die anerkannte französisch-algerische Künstlerin Katia Kameli, die schon in Berlin und Stuttgart ausstellte, ist zum ersten Mal auf der Messe vertre-

**Daniel Dewar & Grégory Gicquel:** Die Kanne aus Steinzeug ruht auf großem Fuß.



Antike

## Von Bremen nach New York zur Versteigerung

**Düsseldorf.** Der stationäre wie der in Auktionshäusern betriebene Antikenhandel hat es in Deutschland schwer seit Inkrafttreten des Kulturgutschutzgesetzes. Die zweimal museal präsentierte Sammlung attischer Vasen von Manfred und Heidrun Zimmermann aus Bremen wird dann auch am 9. April bei Christie's in New York versteigert. 50 schwarz- und rotfigurigen Vasen, die zwischen dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. in Athen geformt und laut Zuschreibung von angesehenen Malern bemalt wurden, ist ein eigener Katalog gewidmet. Zum Aufruf kommt antike Keramik in der erstaunlich weiten Preisspanne von

6000 bis 600.000 Dollar. Manfred Zimmermann kaufte ab den 1970er-Jahren im einschlägigen Handel vorwiegend in Freiburg, Basel, Zürich und gelegentlich auch bei Christie's. Hauptstück des 2011 verstorbenen Bauunternehmers ist eine seit 1843 gut dokumentierte Amphore aus Athen. Im Juli 1980 kaufte sie Zimmermann auf Christie's Versteigerung der Castle Ashby Vases. Die roten Figuren der Herkules-Sage, gemalt auf schwarzem Grund, schreiben Experten dem Nausikaa-Maler zu. Mit einer Schätzung von 400.000 bis 600.000 Dollar ist diese Halsamphore das am höchsten bewertete Los. sds



Christie's Images Ltd.

**Schwarzfigurige Hydra:** Die 2500 Jahre alte Vase ist auf 150.000 Dollar geschätzt.



**Fabian Ramirez:** Ruhend vor „Firing of the Idols“.

Castor Gallery

Drei unterschiedliche Wege, um die Starrheit etablierter Galerien aufzubrechen, was Ort und Struktur in London betrifft. Alle nehmen Bezug auf ihre direkte Umgebung: Carey-Williams wohnt direkt gegenüber seines „Shops“. Wick nutzt die prekäre Lage englischer Kirchgemeinden und ihrer im Unterhalt teuren und leer stehenden Gotteshäuser, um eine ruhige Gegend mit junger Kunst zu aktivieren. Und Carpenters Workshop sieht sich als Institution, Kultur über Disziplingrenzen hinweg auf höchstem Niveau in einem Gesamtkunstwerk zu präsentieren.

Allen gemeinsam ist, dass sie die Galerie wieder zu dem machen wollen, was sie einmal war: ein Treffpunkt für Kunstliebhaber.

Matt Carey-Williams, 12 Porchester Pl, St George's Fields, London. „Scene III: Chris Huen Sin-kan, Forwards and Backwards, Back and Forth“: 11. April bis 25. Mai

Castor Gallery, Holy Trinity, Cloudesley Square, London. „Fabian Ramirez: Firing of the Idols“: 10. April bis 18. Mai

Carpenters Workshop Gallery, Ladbroke Hall, 79 Barlby Road, London. „Wendell Castle“ bis 27. April